

WIE KOMMEN *Babys* AUF DIE WELT?



Im Vivantes Kinder-Reporter-Club sind junge Spürnasen großen Themen auf der Spur. Bei der dritten Folge des Workshops besuchten die Kinder von Vivantes Mitarbeitern die Geburtshilfe am Vivantes Klinikum Neukölln. Sie wollten erfahren, wo und wie Kinder auf die Welt kommen und wie sich die Ärzte um schwangere Frauen und ihre neugeborenen Babys kümmern.

Die Leitende Oberärztin Dr. Babett Ramsauer ermöglichte den Nachwuchsjournalisten einen intensiven Blick hinter die Kulissen: Sie nahm sie mit zu einer Ultraschall-Untersuchung, in den Kreißsaal und auf die Frühgeborenen-Station. Die Kinder-Reporter hörten genau zu und schrieben ihre Beobachtungen auf – Ergebnis sind die Artikel auf diesen beiden Seiten.

Dr. Babett Ramsauer ist Leitende Oberärztin der Geburtsmedizin am Vivantes

Klinikum Neukölln. Sie beantwortete die Fragen der Kinder-Reporter.

Wo werden Kinder geboren?

In Deutschland werden Kinder meistens in Krankenhäusern geboren, aber manchmal natürlich auch zu Hause oder im Geburtshaus. Manche Kinder kommen auch im Krankenwagen zur Welt, wenn die Mutter es nicht rechtzeitig in die Klinik geschafft hat.

Wer ist bei einer Geburt alles dabei?

Es sind immer eine Hebamme und eine Ärztin oder ein Arzt dabei, wenn ein Kind zur Welt kommt. Wenn Zwillinge geboren werden, helfen mehr Menschen mit. Auf der Station arbeiten noch Pfleger, Krankenschwestern und Reinigungskräfte.

Wie viele Geburten gibt es an Ihrer Klinik pro Tag?

Hier in Neukölln werden pro Tag acht bis zehn Kinder geboren. Bei Vivantes in ganz Berlin sind es pro Jahr insgesamt rund 13.000 Kinder.

Ist es schon mal passiert, dass eine Mutter bei der Geburt gestorben ist?

Ja, es gibt leider nicht nur glückliche Geburten. Es ist noch nicht oft passiert, aber manchmal kann das vorkommen.

Dürfen die Väter mit in den Kreißsaal?

Ja, das dürfen sie. Wir finden das sogar ganz gut. Aber manche Väter wollen gar nicht mit, weil ihnen das zu aufregend ist. Dann bringen die Schwangeren manchmal auch ihre Schwester, ihre Mutter oder eine gute Freundin mit. Die Männer interessieren sich im Kreißsaal oft besonders für die Technik und die Geräte, die hier piepen. Dabei sind sie ja eher hier, um ihre Frauen zu unterstützen.



**„WENN ZWILLINGE
GEBOREN WERDEN, HELFEN
MEHR MENSCHEN MIT.“**

**War der Beruf immer
Ihr Traumberuf?**

Früher wollte ich Internistin werden, aber dann habe ich einmal bei der Geburtshilfe geholfen und wusste sofort: Das möchte ich machen.

**Ist Ihr Beruf
anstrengend?**

Manchmal ist es wirklich anstrengend – zum Beispiel, wenn mehrere Babys gleichzeitig geboren werden. Bei einer natürlichen Geburt müssen die Ärzte

und die Hebamme teilweise auch körperlich sehr viel leisten, um dem Kind auf die Welt zu helfen.

**Wie viele Stunden
arbeiten Sie pro Tag?**

Ein normaler Dienst dauert acht Stunden für Hebammen, Ärzte, Schwestern und Pfleger. Wir Ärzte arbeiten manchmal auch 24 Stunden – also einen ganzen Tag und sogar über Nacht. Bei so einem langen Dienst können wir uns dann, wenn es zwischendurch mal ruhiger ist, etwas ausruhen und schlafen.

**WIE FUNKTIONIERT DAS
ALLES BEI VIVANTES?**

Der Vivantes Kinder-Reporter-Club (VKRC) gibt Kindern von Mitarbeitern die Möglichkeit, ein Wochenende lang einen Bereich aus dem klinischen Alltag näher kennenzulernen. Dabei werden die kleinen Reporter angeleitet, sich auf Themen vorzubereiten, Interviews zu führen und Artikel zu schreiben. Über all das wird ein Film gedreht, der über den QR-Code direkt anzusehen ist. Kennengelernt haben die jungen Clubmitglieder bisher eine Rettungsstelle, die Speiseversorgung und jetzt eine Geburtsstation.

Den nächsten Bericht des VKRC können Sie in der Ausgabe 2/2018 des Patientenmagazins lesen.



www.vivantes.de/kinderreporter

Hier geht's direkt zum Film und zu weiteren Infos!

Kreißsaal, Ultraschall und ein zwei Tage altes Baby: In der Redaktion schrieben die Reporter alles auf, was sie gesehen und gehört hatten.



Nähe UND WÄRME TUN GUT

„AUF DER NEONATOLOGIE BEI VIVANTES IN NEUKÖLLN WERDEN BABYS VERSORGT, DIE SEHR FRÜH AUF DIE WELT GEKOMMEN SIND.“

Im Vivantes Klinikum Neukölln gibt es eine besondere Station, sie heißt Neonatologie. Dort werden Frühchen rund um die Uhr versorgt. Frühchen sind Babys, die vor der 37. Schwangerschaftswoche geboren werden.

Manche von ihnen wiegen nur einige Hundert Gramm, sind sehr klein und haben noch nicht genug Kraft, um gut alleine zu leben. Sie werden in Brutkästen gelegt, um nicht zu frieren – das sind Kästen aus Plastik mit einer Wärmelampe. Es liegt auch noch eine Decke darüber, damit es dunkel ist und die Babys schlafen können – wie im Bauch der Mutter. Die Babys werden auch ab und zu auf den Körper ihrer Mama gelegt, denn die Nähe tut den Kindern gut. Auf der Neonatologie kümmern sich besonders viele Schwestern rund um die Uhr um die Babys.

Alle Babys brauchen Wärme, Kälte ist für die Kleinen Stress. Die Räume auf der Station sind sehr warm. Auch wenn es laut ist, ist das für die Babys anstrengend. Besuchern zieht man Schutzanzüge an, um keine Bakterien zu übertragen. Auch über die Schuhe werden Schuhschützer gezogen, um den Schmutz nicht in die Zimmer zu tragen. In Neukölln gibt es noch eine Kinderklinik direkt nebenan – dort werden Babys und ältere Kinder versorgt, die krank sind. Auch Jugendliche werden dort behandelt.

Unter den Bauch gucken

Beim Ultraschall kann man unter den Bauch der Schwangeren gucken und das Baby sehen. Die Nabelschnur füttert das Baby, und das Baby schwimmt im Fruchtwasser: Das kann man alles auf dem Ultraschallbild erkennen. Für die Untersuchung wird eine durchsichtige Creme auf den Bauch der Mutter geschmiert, und dann setzt die Ärztin das Gerät an, das aussieht wie der Scanner an einer Kasse. Wir durften bei einer Ultraschalluntersuchung dabei sein.

Hier kommen die Babys auf die Welt

Die Geburten passieren in der Regel im Kreißaal. Dort gab es eine Menge Geräte, die der Frau helfen sollen, ihr Kind dort auf die Welt zu bringen. Wir haben zum Beispiel eine runde Badewanne gesehen, die eine spezielle Einstiegshilfe hat. Sie funktioniert wie eine Tür. Ein Beispiel: Eine Frau möchte ihr Kind gebären und es in der Wanne bekommen,

also geht die Ärztin zu der Wanne und klappt die Tür auf. Die Frau schleppt sich zum Becken und steigt hinein. Jetzt wird das Wasser durch eine Brause in die Wanne befördert. Nun sitzt die Frau in der Wanne und genießt das Bad. Wenn das Kind dann draußen ist, liegt es erst noch im Wasser und kann dort noch überleben. Sobald das Baby von der Nabelschnur getrennt wird oder das erste Mal über Wasser ist, kann es nicht mehr unter Wasser leben.

Im Kreißaal hat uns Dr. Ramsauer auch einen Mutterkuchen gezeigt: Er war noch voll mit Blut und ziemlich schleimig. Man konnte sogar noch die Fruchtblase sehen. Dr. Ramsauer hat uns erlaubt, ihn mit Handschuhen anzufassen. Das war sehr interessant, aber auch ein kleines bisschen unappetitlich.

Die Reporter sind ein starkes Team. Diesmal dabei waren: Jérôme, Benjamin, Emily, Milena, Annika, Emily, Connor, Lina-Nora, Maya, Frieda, Johanna, Sophia, Leon-Luca, Milena und Charlotte.

